

Remsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmontzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 103.

Donnerstag, den 10. Juli 1890.

51. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen. Waiblingen. Amtsversammlung.

Am Freitag den 11. Juli d. J.
vormittags 8^{1/2} Uhr

wird auf hiesigem Rathhaus eine Amtsversammlung abgehalten bei welcher nach dem bestehenden Turnus folgende Gemeinden stimmberechtigt sind:
1. Waiblingen, 2. Winnenden, 3. Endersbach, 4. Schwaikheim, 5. Korb, 6. Bittenfeld, 7. Großheppach, 8. Weinstein, 9. Neustadt, 10. Neckarrens, 11. Leutenbach, 12. Strimpfelbach, 13. Hohenacker, 14. Hochdorf, 15. Reichenbach, 16. Kleinheppach, 17. Neimersbach, 18. Deschelbromm und zwar Waiblingen mit 5, Winnenden mit 4, Endersbach mit 2, Schwaikheim mit 2, die übrigen Gemeinden je mit 1 Stimme.
Die Ortsvorsteher der nicht stimmberechtigten Gemeinden wohnen den Verhandlungen mit beratender Stimme an.

Verhandlungsgegenstände sind:

1. Revision der Vergütungsätze bei Brand-Fällen.
2. Verwendung des Staatsbeitrags zu den Landarmenkosten.
3. Belohnung des Richtermeister Mayer für die freiwillige Visitation der Waage und Gewichte;
4. Vertrags-Gesuch des germanischen Museums in Nürnberg;
5. Belohnung der Ärzte für die ambulatoische Behandlung der bei der Bezirkskrankenpflege versicherten Personen;
6. Portofreiheit im Verkehr mit den Landarmenbehörden;
7. Kündigung des Vertrags mit der hiesigen Bezirkskrankenpflege wegen Benützung des Bezirkskrankenhauses;
8. Verbesserung des Abtritts im Oberamtsgefängnis;
9. Wiederholter Antrag des Dr. Zeitler in Cannstatt auf Untersuchung der Nahrungsmittel;

Waiblingen am 5. Juli 1890.

10. Vertheilung des Staatbeitrags zu den Straßenunterhaltungskosten unter die Gemeinden;
11. Berathung und Feststellung des Amtspflegeetat pro 1890/91.
12. Publikation der Amtspflege-Rechnung pro 1889/90 und der Bezirkskrankenpflege-Rechnung pro 1889.
13. Prämierung von Straßenwärttern;
14. Gesuch eines Straßenwärtters um Gehaltsaufbesserung;
15. Genehmigung der Amtsvergleichungskosten;
16. Wahlen
 - a. Wahl des Amtsversammlungs-Ausschusses;
 - b. Wahl des Steueraus Ausschusses;
 - c. Wahl der Oberamtswahl-Kommission;
 - d. Wahl der Schärer für Viehschneidfälle;
 - e. Wahl des Oberamtsmundarztes.

R. Oberamt: A. B. F r i s c h.

Waiblingen.

Namens-Änderung.

Durch Entschliebung der R. Regierung des Neckarkreises vom 3. Juli 1890 No. 5699 ist dem Gesuch des Müllers

Gottlob Friedrich Frech in Waiblingen,

um die Erlaubnis, seinem Pflegesohn Ernst Gottlob Sautter, geboren am 19. Oktober 1870 in Waiblingen an der Enz, den Familiennamen „Frech“ beilegen zu dürfen, unbeschadet etwaiger Rechte Dritter, entsprochen worden.

Am 7. Juli 1890.

R. Oberamt: A. B. F r i s c h.

Revier Winnenden.

Eichenschälholz-Verkauf.

Am Freitag den 11. Juli vormittags 9 Uhr werden aus dem Staatswald Hardt wegen Nichtbezahlung wiederholt verkauft 4 St. Stammholz IV. Cl. mit 1,13 Fm. Zusammenkunft im Wald bei der Königseiche.

Waiblingen.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verl. Sache der lebigen Marie Schwarz dahier kommt am

Donnerstag den 10. d. Mts.

von Nachmittags 2 Uhr

in deren Wohnung im Hause des Weber Harpprecht nachstehende Fahrnis gegen sofortige baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

einige Bücher, Frauenkleider, 1 vollständiges Bett nebst Ueberzügen, 1 Kleiderkasten, 1 Bettlade, 1 Koffer und 1 Stuhl.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.

Den 8. Juli 1890.

Teilungsbehörde.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem frühen Hinscheiden unseres Sohnes und Bruders

Karl Schmid,

Lehrer

für die vielen Blumenspenden wie für den erhebenden Gesang seiner H. C. Kollegen von hier und auswärts sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Gefundenes.

Der unterz. Stelle wurde heute ein gefundener Coupon übergeben. Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen hieher geltend zu machen und zu erweisen.

Waiblingen, den 8. Juli 1890.

Stadtschultheißenamt.

Vollständiger Ausverkauf wegen demnächstiger Geschäfts-Aufgabe.

Weitere Preisermäßigung der noch vorrätigen Kleiderstoffe, Buckskins, Hosenzeuge & Manchester, Flanelle, Cattune, Bengale, seidene Tücher, Bett-Heberwürfe.

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit und bietet beachtenswerte Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen.

Albert Bernhold jr.
Stuttgart, Hirschstraße 18.

Verkauf nur gegen baar.

Feinste
Eiernudeln
von 40 Schan das Pfund empfiehlt
Fr. Kaiser
Conditior.

Zur gefl. Beachtung.

Den immerwährenden Confusionen durch die so heimlich sich eingeschlichenen Brodpreise Vorschub zu leisten, kostet von heute ab bis auf Weiteres bei dem Unterzeichneten

2 Pfd. weiß Brod 26 Pf.
4 Pfd. schwarz Brod 46 Pf.
Schöllkopf b. Adler
Bäcker.

Waiblingen.

Brodabschlag.

2 Pfd. weiß Brod 26 Pf.
4 Pfd. schwarz Brod 46 Pf.
1 Paar Wecken } 5 Pf.
1 „ Laugenwecken }
1 „ Milchbrod }
Mergenthaler, Bäcker.

Eine ganabare
Bäckerei

wird bei einer Anzahlung von 2500 M. zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe sind zu richten an
Fritz Kummer, Schuhmacher
in Sulzbach a. d. Murr.

Viele 1000!!!

Susten- und Zungenleidende
verdanken ihre Rettung meiner
weltberühmter

American coughing cure.

Husten und Auswurf hören nach
wenigen Tagen schon auf. Tausenden
wurde damit bereits geholfen. Katarrh,
Heiserkeit, Verschleimung u. Kratzen
im Halse etc. hebt es sofort auf.

Preis pro Flasche M. 2.50, 3
Flaschen M. 6 p. Nachnahme oder
gegen vorherige Einsendung des Be-
trages. Unbemittelte erhalten gegen
Bescheinigung der Ortsbehörde oder
eines Pfarrers das Präparat zum
halben Preis.

Prospekte gratis
und franko.

General-Depot:
Oskar Lutze, Berlin O. 22

Zum sofortigen Eintritt wird et-
wächtiger

Ziegler

im Auford gesucht von
J. Merkle
in Plüderhausen.

Woll- und Baumwoll-Garne

Reinwollene Nestgarne per ge-
wogenes Pfund M. 2.— sowie all-
wollenen Strickgarne in bester Qua-
lität, sowohl in echt naturbraun als
einfarbig.

Bigogne in guter Qualität
Baumwollgarn von 90 Pf.
per gewogenes Pfund an
Stuttgart. H. Herion.

Untere Königstr. 18.
An Sonn- und christlichen Festtagen bleibt
das Geschäft geschlossen.

**Verbesserte
Lilienmilchseife**

v. Bergmann & Co., Berlin u. Erklt. M.
vollkommen neutral mit Boraxmilch
gehalt u. von ausgezeichnetem Aroma
ist zur Herstellung und Erhalt-
ung eines zarten blendend-
weißen Teints unerlässlich. Bestes
Mittel gegen Sommerprossen.
Borr. à Stück 50 Pf. bei:

Th. Daiber.

Waiblingen.
Eine wenig gebrauchte,
**Göppinger
Obstmühle**
hat billig zu verkaufen
Wilh. Glöcker.

Das bedeutendste
und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harrmann in Altona b. Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 60 Pf. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte! Au. 1,25 Pf.
prima Halbdaunen nur 1,60 Pf.
prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5%
Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett,
Unterbett und 2 Kissen) prima
Zulettstoff auf's Beste gefüllt.
Einschlüssig 20 u. 30 Mt.
Zweischlüssig 30 und 40 Mt.
Für Hotellers u. Händler Extrapreise.

Chr. Haag's
gerudil. Pflanzennahrung,
vorzüglich gut für Zimmertopfge-
wächse aller Arten, die Dose zu 30
Pfg. ist zu haben bei
C. F. Buck.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, am 25. Juni
d. J.

den Eisenbahnsekretär Stumpp von Waiblingen, Rangleihhilfsarbeiter bei
dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die
Verkehrsanstalten,

zum Expeditor bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter
Verleihung des Titels „Revisor“ zu befördern.

Von der K. Regierung des Neckarkreises wurde unterm 5. d. Mts.
der geprüfte Verwaltungskandidat **Karl Schlichter** von Murr,
O.A. Marbach, derzeit Stadtschultheißenamtsassistent in Giengen an der
Brenz, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Zuffenhausen, O.A. Ludwigsburg,
ernannt.

Unterm 3. Juli d. J. ist Schullehrer **Riegel** in Eßlingen
in den Ruhestand versetzt worden.

§ **Waiblingen**, 8. Juli. Nachdem an den letzten zwei
Dienstagen je um dieselbe Zeit in unserem Nachbarort **Neustadt**
Brandfälle stattgefunden hatten, wurde am heutigen Dienstag, nachmittags
2 Uhr, die hiesige Einwohnerschaft durch das Gerücht, es brenne in Neu-
stadt, wiederholt in Schrecken versetzt, was sich jedoch diesmal glücklicher-
weise nicht bestätigte.

§ **Wemsthal**, 9. Juli. Zur Vergleichung der Be-
lastung von Landgemeinden mit Amts- und Gemeindefchaden gegenüber
der Stadt Stuttgart dienen folgende Zahlen, wobei freilich berücksichtigt
werden muß, daß die als Beispiel angeführte Landgemeinde eine der
am härtesten angelegten Gemeinden ist.

- Es kommen an Gemeinde- und Amtssteuern zc. 1890/91 auf
100 M. Grundsteuer-Kataster
in Stuttgart 8 M. 96 Pf., in Großheppach 12 M. 29 Pf. also
hier mehr 3 M. 33 Pf. oder 27%.
- 100 M. Gebäudesteuer-Anschlag
Stuttgart 2 M. 68 Pf. Großheppach 3 M. 69 Pf., also hier
mehr 1 M. 01 Pf. = 27%.
- 100 M. Gewerbesteuer-Kataster
Stuttgart 4 M. 85 Pf. Großheppach 12 M. 29 Pf. also hier
mehr 7 M. 44 Pf. = 60%.

Hält man Umschau bei den meist kleinen Steuerzählern auf dem
Lande und vergleicht dieselben mit denen der großen Städte, so erscheint
es kaum begreiflich, daß jene mehr Abgaben bezahlen müssen, als diese.
Das Geld vom Lande wandert in die Städte; hier werden großartige
Geschäfte gemacht, die eine Steuer hunderte mal leichter abwerfen oder
zu tragen vermögen und doch wird der kleine Mann vom Lande schwerer
belastet. — In Stuttgart ferner kommen auf den Einwohner 15 M. —
in Großheppach 11 M. 60 Pf., wiederum Zahlen die mit Berücksichtigung
der vielen Großgewerbetreibenden Stuttgarts in gar keinem Verhältnis
stehen.

Wer aber vollends staunt nicht darüber, wenn gerade das ohnehin
zu den höchstbelasteten gemeindeghörige Großheppach durch das gemein-
same Vorgehen der an der Neckar gelegenen Gemeinden des Oberamts
Schorndorf, den Neckarfluß zu korrigieren, unabwendbar gezwungen wird,

auch seinerseits diesem Unternehmen sich anschließen und durch Aufnahme
einer Schuld, welche nach dem Kostenvoranschlag und unter Berück-
sichtigung der zugesicherten Beiträge von 34 000 M. auf 39 000 M.
sich belaufen müßte, den Gemeindefchaden für viele Jahrzehnte hinaus
um ca. 1/3 M. zu erhöhen! Mit Grund sagen die Einwohner „soviel
Steuern können wir nicht zahlen, dazu sind wir bei unsern kleinen Ein-
künften, die kaum von der Hand in den Mund reichen, nicht im Stande
und doch sollte die Sache ausgeführt werden, sonst könnten wir schließlich
auch wenigstens nicht mehr leisten.“

Mögen diese Zeilen geeigneten Orts Anlaß dafür sein, daß so be-
drängten Gemeinden immer mehr hilfreich unter die Arme gegriffen werde.

— (**Turnlehrerkurs**.) Am 5. Juli Vormittags ging
der Turnlehrerkurs, welcher am 24. Apr. l. J. mit 16 Teilnehmern er-
öffnet worden war, zu Ende. Nachdem die Kuristen am Tag zuvor vor
der hiesigen Prüfungskommission Proben ihrer Lehrfähigkeit ab-
gelegt hatten, fand am 5. in Anwesenheit des Kultministers Dr. v.
Sarwey und verschiedener Mitglieder der obersten Schulbehörden die
Schlußvorführung des Kurses statt. Die Übungen an den Geräten, be-
sonders aber die Stab-, Gewehr- und Marschübungen, zeugten von der
vorzüglichen Schulung, welche der Kurs unter der bewährten Leitung des
Prof. Dr. D. Jäger erhalten hatte. Der Kultminister, welcher die vor-
geführten Übungen mit hohem Interesse verfolgt hatte, sprach zum
Schlus dem Kurse seine volle Anerkennung für seine Leistungen aus,
worauf Direktor Dr. v. Dorn dem Dank der Oberschulbehörde für den
Eifer und die Ausdauer, welche sämtliche Mitglieder während des
Kurses bewiesen, Ausdruck gab, mit dem Wunsch, daß sie nunmehr, was
sie gelernt, jeder in seinem Teil, verwerten mögen zu Nutz und Frommen
der Jugend. (St. Anz.)

§ **Schorndorf**, 8. Juli. Heute früh kurz nach 4 Uhr er-
tönten hier die Feuerglocken. Es brannte im Hause des Flachners Kall-
schmid bei der Kirche; das Feuer ist in einem im unteren Stockwerk
gelegenen Heubarn ausgebrochen. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr ge-
lang es jedoch in kürzester Zeit, des Elementes Meister zu werden. Die
Entstehungsursache ist noch unbekannt.

§ **Ludwigsburg**, 5. Juli. Gestern Abend zwischen 9 und
10 Uhr wurde auf der Landstraße zwischen Marbach und Neckarweihingen
ein junger Mann aus der Pfalz von einem Unbekannten angefallen und
seiner bescheidenen Baarschaft und seiner wertvollen Uhr mit Kette beraubt.
Der Räuber drückte sein Opfer mit Gewalt gegen einen Baum fest, so
daß es ihm unmöglich war, um Hilfe zu rufen und erzwang dann durch
Drohung mit Todtschlag die Herausgabe der Habseligkeit. Den sofortigen
Nachforschungen des hiesigen Stationskommandanten ist es bereits gelungen,
den Räuber in der Person des helmatlosen Zigeuners **Eduard Kirchner**
zu ermitteln und dingfest zu machen. Bei dem Verhafteten wurden außer
den geraubten Gegenständen auch verschiedene Schmucksachen vorgefunden,
die ebenfalls gestohlenes Gut sein dürften.

§ **Ludwigsburg**, 6. Juli. Beim Bau eines Bahnwärter-
häuschens zwischen hier und Kornwestheim wurde in voriger Woche ein
ausgemauertes Grab aufgedeckt. In demselben fanden sich die Gebeine
von mehreren Menschen und unter denselben Teile eines Spießes, sowie
ein Kamm. Die Gegenstände sind vom hies. Eisenbahnbauamt in Ver-

Ausland.

C h r i s t i a n s a n d, 7. Juli. Die deutsche Flotte ist gestern nachmittags 1³/₄ Uhr mit dem Kaiser nach regnerischer, ziemlich windiger Ueberfahrt angelangt. Der Kaiser befindet sich im besten Wohlsein.

C h r i s t i a n t a, 7. Juli. Der Kaiser sandte gestern von Christianand aus, wo das Geschwader vor dem Sturm sich bergen mußte, ein launiges Telegramm an den König Oskar, in welchem er schilderte, wieviel schlechter es ihm auf See ergangen sei als in Christiania. Der Kaiser sprach außerdem wiederholt seinen herzlichsten Dank für den großen Empfang aus, der ihm bereitet worden war.

Z ü r i c h. Zwei Württemberger, junge Handwerker, saßen letzter Tage in einer Wirtschaft beisammen, um den Abschiedstrunk zu halten, da der eine nach München verreisen wollte. Am Tische sitzend zeigte er dem Kameraden seinen, für die Reise bestimmten geladenen Revolver und spielte mit dem Finger am Abzug, während jener den Kopf übergebengt hielt. Plötzlich fiel ein Schuß und der Andere sank mit einer Wunde im Kopf vom Stuhle. Der unglückliche Schütze brachte den Freund selbst in das Spital und wurde dann verhaftet. Der Verletzte ist nach 24 Stunden im Spital seinen Leiden erlegen.

M a d r i d, 5. Juli. Das Ministerium ist gebildet und folgenbermaßen zusammengesetzt: Canovas del Castillo, Ministerpräsident, Herzog v. Tetuan Auswärtiges, Cosgayos Finanzen, Silvela Inneres, Villaverde Justiz, Jfara Handel, Azcaraga Krieg, Beranger Marine, Fabie Kolonien. — Aus Montichelvo, Cuatrecasas und zwei andern Driftschaften wird je eine Choleraerkrankung gemeldet; aus den andern Bezirken verlautet nichts.

P e t e r s b u r g, 7. Juli. Ein Bericht des Finanzministers bezeichnet den Stand des Winter- und Sommergetreides zu Anfang Juni im Westen und Süden des europäischen Rußlands als teils sehr gut, teils gut, im Osten als weniger befriedigend. Im Herbst sei ein bedeutendes Getreideangebot Rußlands zu erwarten. Andererseits sei in Folge der schlechten indischen Ernte und der ungünstigen Ausichten der Winterweizenernte Amerikas, sowie des besonders günstigen Getreidestandes des Wolgagebietes ein gesteigerter Begehr zu erwarten.

L o n d o n, 7. Juli. World und Newyorker Herald erklären, der chinesische Gesandte habe in Washington die amtliche Erklärung abgegeben, daß, falls Amerika das die Einwanderung der Chinesen verbietende Gesetz nicht zurückziehe, China mit dem Ausschlusse aller Amerikaner antworten werde.

L o n d o n, 7. Juli. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau haben heute früh die Mannschaften des zweiten Bataillons der Garde in der Wellington-Kaserne beim Sammelsignal zur Revision der Tornister den Gehorsam verweigert. Die Soldaten schlossen sich in ihre Stuben ein. Die Staboffiziere traten mit dem Regimentsobersten zu einer Beratung zusammen. Die Revision der Tornister wurde aufgegeben. Der Oberst ließ die Mannschaften in Reih und Glied antreten und machte ihnen Vorstellungen wegen ihres Verhaltens; seine Worte wurden mit Pfeifen und Schreien beantwortet. Gerüchtweise verlautet, das Regiment werde zum Dienst außerhalb Englands verwendet werden. — Der Polizeichef entließ heute nachmittags 50 von den Polizeisoldaten, welche Samstag nachts den Dienst verweigert hatten.

L o n d o n, 8. Juli. Die Unruhen in Bowstreet dauerten bis heute früh um 2 Uhr fort, worauf die Menge sich zu zerstreuen begann. Die durch den Volkshaufen angerichteten Zerstörungen sind beträchtlich. Viele Häuser wurden beschädigt, zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Eine große Zahl von Personen ist verhaftet worden.

Gesiegt.

Roman von C. Schirmer.

Fortsetzung 2.

Nachdruck verboten.

Es war das strenge Gebot des Vaters, daß Maria mit dem Glöckchenklage neun zu Hause sein mußte. Wehe ihr wenn sie später kam. Sie mußte dann förmlich Spießruten laufen vor dem Dienstmädchen, das ihr mit mörderischen Blicken die Thür öffnete und eine wahre Wollust zu empfinden schien, die Delinquentin dem Strafgericht des Vaters und des hochwürdigsten Bruders auszuliefern. Maria ertrug dies Alles jedoch mit Geduld und frischem, fröhlichen Jugendmut. Fand sie doch für das, was sie zu Hause erdulden mußte, reiche Entschädigung durch die Freundschaft, die sie im Walterschen Hause umfing. Doch es war nicht allein die Freundin, zu der sich Maria hingezogen fühlte. Emma hatte einen um einige Jahre älteren Bruder, der die Rechte studierte und öfter brachte der flotte Student einige Freunde mit nach Hause, die den fröhlichen Kreis vollständig machten.

Wenn der alte Syndicus und sein frommer Sohn gesehen hätten, wie Maria sich gar oft im fröhlichen Länze drehte und sich sogar von einem „Evangelischen“ zum Walzer auffordern ließ, sie hätten sich vor Schreck alle Haar ausgerauft.

Der alte Syndicus erlebte das Fürchterliche nicht, sonst hätte ihn wohl sicher der Schlag gerührt bei der Eröffnung, daß seine Tochter sich bis über die Ohren in einen Evangelischen verliebt habe. Er schloß, wie gesagt, bei Zeiten die Augen, der gute Syndicus Robran, und nahm die Ueberzeugung mit ins Grab, daß Maria ihre ganze irdische Glückseligkeit in dem Zusammenleben mit ihrem frommen Bruder finden würde.

Wenn dieser dies auch geglaubt hatte, so wurde ihm schon nach kurzer Zeit der große Irrtum klar, in dem er sich befand. Maria sagte ihm mit kurzen Worten, daß sie sich mit einem jungen Manne verlobt habe und ihn heiraten würde, sobald er eine Anstellung bekomme.

Sie hatte den Studenten Franz Bertold im Walterschen Hause

tennen gelernt und der zuerst harmlose Verkehr hatte zu einem Herzensbündnis geführt. Als Franz seine Studienzeit beendet hatte und in seine Heimat reiste, um sich auf die Examina vorzubereiten, nahm er Maria's Bersprechen mit sich, daß sie in treuer Liebe ausharren wolle, bis er sie als sein Weib heimführen könnte. Die beiden Liebenden dachten gar nicht an die Hindernisse, die sich ihnen auf beiden Seiten entgegenstellten und sahen frohen Blickes in die Zukunft.

Daß Maria der katholischen Kirche angehörte, während Franz evangelisch war, zogen sie gar nicht in Betracht, der Glaubensunterschied sprach ja bei dem Bunde ihrer Herzen nicht mit und Maria erklärte auch gleich ihrem Geliebtem, daß sie in dieser Beziehung Alles bei ihrem Vater und Bruder durchsetzen werde.

Sie hatte es doch leichter gedacht und ahnte nicht, daß jahrelange Kämpfe ihre treu behütete Liebe bedrohen würden.

Daß ihr Vater starb, konnte sie fast als ein Glück betrachten, doch wenn auch ihr Bruder nicht so hart und streng war, so kannte er doch kein Erbarmen in Bezug auf die „Keizerliebe“, durch welche Maria, wie er sagte, das Haus entweiht habe. Er erklärte, sie dürfe ihm nicht wieder vor Augen kommen, wenn sie die Gedanken an den „Evangelischen“ nicht aufgab.

Doch Maria blieb fest und wurde es immer mehr, so oft sie durch ihre Freundin einen Brief von dem fernen Geliebten erhielt. Die Briefe lauteten zwar auch nicht gerade froh, denn Franz hatte seinen Eltern gegenüber fast eben solchen harten Stand, als Maria mit ihrem Bruder, doch über allem Kummer erhaben war die Hoffnung auf eine glückliche Lösung der jetzigen Wirren.

Franz arbeitete rüstig weiter, erwarb sich schon nach Jahresfrist die Doctorwürde und auf seiner Reise nach der Universität, an welcher er als Privatdocent wirken sollte, sah er Maria auf eine flüchtige Stunde im Walterschen Hause. Die kurze Zeit des Wiedersehens genügte, um in Beider Herzen die Ueberzeugung zu befestigen, daß ihre Liebe für das ganze Leben ausdauern und ihnen Kraft geben würde, alle Schwierigkeiten zu überwinden.

Es war Franz auch endlich gelungen, das Vorurtheil seiner Eltern zu besiegen, ja sie hatten sich sogar bereit erklärt, die Braut ihres Sohnes in ihrem Hause aufzunehmen, falls der Bruder nicht milder zu stimmen wäre. Hierzu war keine Aussicht und die Kluft zwischen den Geschwistern wurde immer größer. Zwei Jahre waren vergangen, als von Franz die Nachricht einlief, daß er an die Universität einer Süddeutschen Stadt als Professor berufen sei.

Fast zu gleicher Zeit erhielt Maria von Franzens Eltern die herzlichste Einladung, zu ihnen zu kommen, damit in ihrem Hause die Hochzeit gefeiert werden könne. Als Maria dies ihrem Bruder eröffnete, sank er in einen Sessel und bedeckte sich das Gesicht mit beiden Händen, und als er endlich die Augen auf die Schwester richtete, sah sie Thränen darin schimmern.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die Volkszählung in den Vereinigten Staaten. Aus New-York wird berichtet: Nach den Ergebnissen des jetzigen Zensus besitzt St. Paul 154,641, Minneapolis 203,406, Milwaukee 235,000, Kansas City 160,000, Denver 120,000, Pittsburg 240,000, Alleghany 105,000, Omaha 134,742 und Cleveland 270,000 Einwohner. Chicago nimmt mit seinen 1,086,000 Einwohnern den zweiten Platz unter den Städten der Union ein. Die Gesamtbevölkerung des Landes wird auf 65 Millionen geschätzt.

— Ein harter Schädell. Aus London wird berichtet: In das Hospital von Eastbourne wurde letzter Tage ein Mann aufgenommen, welcher sich vier Nägel mit einem Hammer 3 Zoll tief in den Schädel getrieben hatte. Der Mann pflegte an starken Kopfschmerzen zu leiden. Die Aerzte des Hospitals erklären, daß ihnen ein so seltsamer Fall noch nicht vorgekommen sei. Es gelang ihnen, die Nägel mühsam herauszuziehen.

Der Daily News zufolge ist in der Nachbarschaft von Beyrut eine interessante Entdeckung gemacht worden. In einem Dorf zwischen Beyrut und Damaskus wurde in einer natürlichen Höhle eine aus Gold und Silber gefertigte und mit Edelsteinen verzierte Bettstelle vorgefunden. Eine Inschrift darauf in englischer Sprache besagt, daß sie der Königin Eleonor von England gehörte. Die Bettstelle muß dort der Sicherheit halber verborgen worden sein, als Eduard I. 1272 den Orient verließ. Die türkische Regierung hat die kostbare Bettstelle in Besitz genommen.

— Der hundertjährige Kalender. Da die unbeständige Witterung kein Ende nehmen will, greifen manche Leute zum hundertjährigen Kalender, um über den weiteren Verlauf des Juli auch die Prophezeiungen dieses alten Kalendermöbels zu vernehmen. Der „Hundertjährige“ richtet den Juli 1890 wie folgt aus: „Fängt mit großer Hitze an, sowohl bei Tag als bei Nacht; es donnert fast täglich, giebt viel Kiesel, bleibt schön bis zum 12., dann wieder trüb und etwas kühl mit Regen bis auf den 28., darauf Regen bis zu Ende.“

Burkin-Stoff genügend zu einem Anzuge
reine Wolle nadelfertig zu Mk. 5.85 Pf.,
für eine Hose allein blos Mk. 2.35 Pf.

durch das Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger und Co.** Frankfurt a.M.,
Muster-Auswahl umgehend franko.